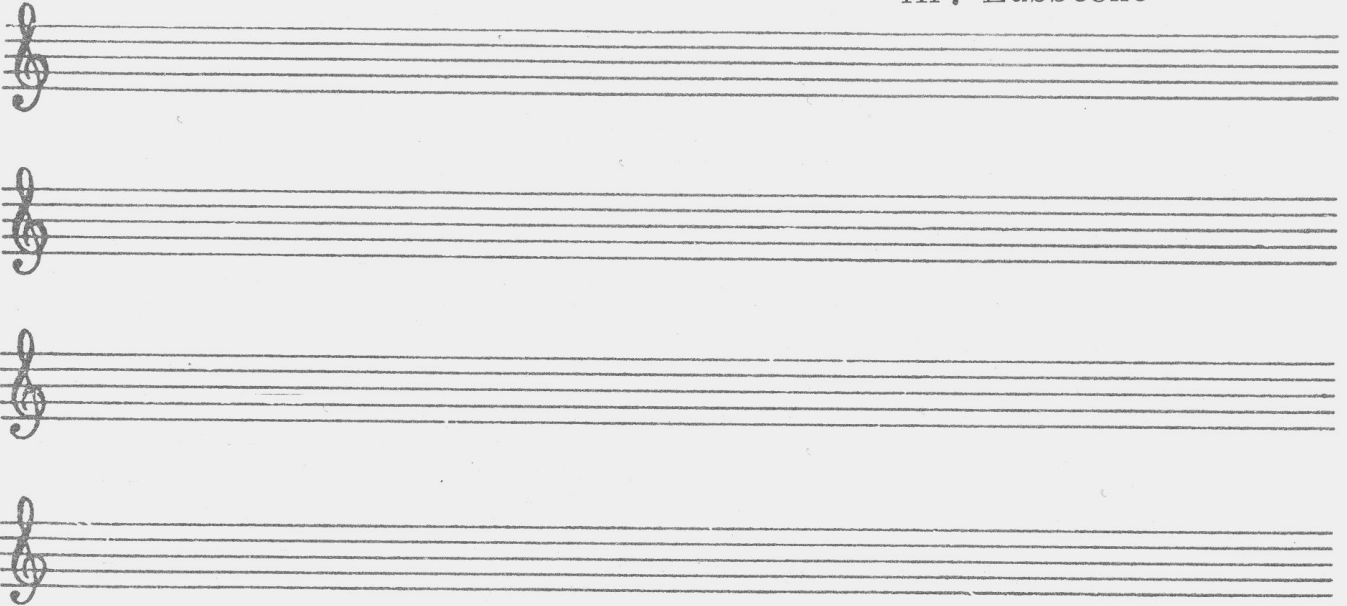


Dort lag der Vater bei Sedan im Blut.
Die feindliche Kugel, die traf ihn so gut.
Er schrie nach sein' m Weib er schrie nach die Kinder,
Doch der Tod kam geschwinde, die Schmerzen zu linder!

Der Text wurde mir mit den Fehlern - von einer ehemaligen Schülerin, der Enkelin des alten Vetranen übermittelt. Als ich sie fragte, ob wir das nicht ändern wollten, da sagte: "Nää, ekk wäit woll, datt datt falsk äss! Man uuse Opoa sünk soo, un doorümme häwwe ekket soo uppschrääb'n! Standpunkt! an Opas Text darf unter keinen Umständen etwas geändert werden! Der Altveteran ist im Ersten Weltkrieg gestorben. Er selbst hat 66 und 70/71 mitgemacht. Aus dem Kriege mit Frankreich hat er das Lied mitgebracht.

Mitgeteilt von Friedrich Möring, Lübbecke, Ms. 946 zu
Frageliste 7: Vom Singen und Musizieren, Nachtrag 1.
Vgl. W. 8637



Altes Soldatenlied. (Ges. v. Bauern Heinr. Nr. 68 in
Pr. Str.)

Zu Baden im Städtchen ein stilles Haus.
Der Vater muß' in den Krieg hinaus!
Der Abschied fiel schwer für ihn und die Seinen;
Denn er hatte ein Weib und zwei muntere Kleinen.

Die Sonne die ging so blutrot auf;
Das war für den Vater ein trauriger Lauf.
Er nahm sein Gewehr mit Zittern und Zagen;
Doch fort mußte er in die blutigen Tagen!

Und als der Krieg zuende nun war,
Der Vater war aber noch immer nicht da,
Da riefen die Kinder: "Jetzt muß er bald kommen!
Der Krieg hat schon lange ein Ende genommen!"

b. w.

fo.ria